

## Ein Grasläufer (*Tryngites subruficollis*) in Niedersachsen

Von Peter Barthel

Anläßlich einer routinemäßigen Limikolenzählung beobachtete ich am 23. 8. 1975 an den Erzklärteichen Salzgitter-Heerte (Süd-niedersachsen) mit Herrn F. G e h r z (Hildesheim) einen Grasläufer (*Tryngites subruficollis*). Von 9.00—11.30 Uhr hatten wir Gelegenheit, den Vogel ausgiebig zu beobachten. Herr H. O o s t e r w y k (Hannover), der kurz nach unserer Abfahrt das Gebiet erreichte, kam unabhängig von uns zur selben Diagnose. Er konnte noch die Herren N. K r o t t und M. M ö r i n g (beide Hildesheim) auf den seltenen Irrgast aufmerksam machen, bevor dieser um 15.30 Uhr das Gebiet verließ. Eine Nachsuche am 24. 8. durch F. G e h r z, U. P r o b s t (Hann.-Münden) und Verf. blieb erfolglos. — Da der Grasläufer, in Großbritannien nach dem Graubruststrandläufer (*Calidris melanotos*) die häufigste nearktische Limikole (S m i t h 1974), für Niedersachsen neu ist, soll dieser Nachweis etwas ausführlicher behandelt werden, um andere Beobachter auf diese Art aufmerksam zu machen.

Der Vogel hielt sich auf einer ausgedehnten Schlammfläche am Mittel-damm der beiden großen Klärteiche auf. In seiner Nachbarschaft befanden sich 8 Sichelstrandläufer (*Calidris ferruginea*), so daß ein Größenvergleich möglich war. Er hatte etwa die Größe der Sichelstrandläufer, wirkte eher etwas kleiner. Zuerst fielen uns die rostgelbliche Unterseite und die gelblichen, bei durchscheinendem Sonnenlicht blaßorange wirkenden Beine auf. Ferner wurden folgende Merkmale von uns notiert: Die Oberseite war rostbraun mit hellen, bräunlichen bis beige Federrändern, daher geschupptes Aussehen, die Unterseite bis hin zu den Unterschwanzdecken hellrötlich-braun gefärbt. Der Vogel zeigte kleine schwärzliche, nicht besonders auffallende Flecken an den Brustseiten. Der Schnabel war schwarz, gerade und hatte knapp die Länge des Kopfes. Die Beine waren proportional gesehen nicht so lang wie in den Bestimmungsbüchern abgebildet und deutlich gelblich gefärbt. Zweimal wurde der Vogel von uns aufgescheucht, wobei er in schnellem, gradlinigem Flug eine Schlamminsel aufsuchte, auf der zahlreiche Strand- und Wasserläufer (*Calidris* und *Tringa spec.*) der Nahrungssuche nachgingen. Er schloß sich während des Fluges nicht den gleichzeitig abgehenden Sichelstrandläufern an. Es zeigten sich deutlich die ungezeichnete Oberseite und die davon abstechenden weißen Unterflügel. Rufe konnten während der gesamten Beobachtungszeit, auch nachmittags, nicht vernommen werden. Andere Autoren geben die Stimme meist mit „pr-rrit“ wieder (G l u t z v o n B l o t z h e i m, B a u e r u. B e z z e l 1975, S c h m i d t u. S c h ü t z e 1974, S t o u t 1967).

Der Vogel zeigte sich nicht in der aus den Bestimmungsbüchern bekannten „Kampfläufer-Haltung“, sondern trug den Hals eingezogen und machte vielmehr den Eindruck eines Strandläufers. Während der gesamten Beobachtungszeit wurde der Hals nur wenige Male gereckt, und zwar ausschließlich, wenn sich die Beobachter zu sehr näherten, aber auch dann nicht immer. Dadurch wirkte der Grasläufer auch viel feister und untersetzter. Am

besten stimmte die Haltung mit der Abbildung bei Makatsch (1966) überein.

Die Fluchtdistanz betrug etwa 15 m, obwohl der Vogel sonst als sehr zutraulich beschrieben wird (z. B. Adam 1969, Peterson, Mountfort u. Hollom 1973). Näherte sich einer der anwesenden Sichelstrandläufer dem Grasläufer, wurde er durch Drohen wieder vertrieben. Dabei hob er die Flügel leicht an und lief geduckt auf den Strandläufer zu. Da der Vogel nicht gefangen werden konnte, muß die Frage der Alters- und Geschlechtszugehörigkeit offenbleiben.

Aus Niedersachsen war der Grasläufer bisher noch nicht bekannt, für die Bundesrepublik ist es der 4. Nachweis. Folgende Feststellungen existieren aus beiden Teilen Deutschlands:

1. 9. 5. 1847, 1 ♂ auf Helgoland erlegt (Gätke 1900)
2. 2. 6. 1966, 1 Ex. Fehmarn (Schmidt 1967)
3. 27. 4. 1968, 2 Ex. Plattenburg, Kr. Perleberg (Müller 1974)
4. 9.—11. 9. 1970, 1 Ex. Kläranlage Kamen, Kr. Unna (Kühnapfel 1970)
5. 20.—22. 5. 1972, 1 Ex. Kooser Wiesen, Kr. Greifswald (Müller 1974)
6. 3.—8. 9. 1973, 1 Ex. Friemar, Kr. Gotha, erlegt (Schmidt u. Schütze 1974)

11 weitere Nachweise stammen aus Österreich, der Schweiz und den Niederlanden. Die mitteleuropäischen Feststellungen verteilen sich auf die Monate Mai (2), Juni (1), August (4), September (7), Oktober (1) und November (1). Die Verteilung der Nachweise deckt sich in etwa mit dem Vorkommen in Großbritannien, wo bis April 1975 etwa 160 Ex. des Grasläufers registriert wurden (Smith 1975).

Für Literaturhinweise und Beobachtungsprotokolle danke ich den Herren A. Hill (Hildesheim), Dr. G. A. J. Schmidt (Kiel) sowie ganz besonders H. Ringleben (Bremen).

#### Zusammenfassung

Der Grasläufer konnte am 23. 8. 1975 für Niedersachsen neu, für Deutschland das siebente Mal nachgewiesen werden. Beobachtungsumstände und für Feldbeobachter wichtige Kennzeichen werden aufgeführt. Die bisherigen deutschen Nachweise werden zusammengestellt.

#### Literatur

- Adam, G. (1969): Grasläufer (*Tryngites subruficollis*) im Rheindelta am Bodensee. Orn. Mitt. 21: 15—16. \* Gätke, H. (1900): Die Vogelwarte Helgoland. Herausgegeben von R. Blasius, 2. Auflage. Braunschweig. \* Glutz von Blotzheim, U. N., K. M. Bauer u. E. Bezzel (1975): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 6. Wiesbaden. \* Kühnapfel, K.-H. (1970): Grasläufer (*Tryngites subruficollis*) in Westfalen. Orn. Mitt. 22: 256—257. \* Makatsch, W. (1960): Wir bestimmen die Vögel Europas. Melsungen. \* Müller, S. (1974): Bemerkenswerte avifaunistische Beobachtungen aus Mecklenburg — Jahresbericht für 1972. Orn. Rundbrief Meckl., N. F., H. 15: 60—90. \* Peterson, R., G. Mountfort u. P. A. D. Hollom (1973): Die Vögel Europas. 10. Auflage. Hamburg und Berlin. \* Schmidt, G. (1967): Jahresbericht aus der Region Ost der O.A.G. für 1966. Corax 2, Beiheft 1: 2—9. \* Schmidt, K., u. H.-U. Schütze (1974): Erstnachweis eines Grasläufers (*Tryngites subruficollis* (Vieill. 1819), für die DDR. Falke 21: 85—88. \* Smith, F. R., and the Rarities Committee (1975): Report on rare Birds in Great Britain in 1974. Brit. Birds 68: 318—319. \* Stoult, D. D. (1967): The Shorebirds of North America. New York.

Anschrift des Verfassers: Peter Barthel, Leibnizstraße 12, 3200 Hildesheim.

Seltenheitsenausschuß: Anerkannt.